

«ERNEUERBARE ENERGIEN BIETEN CHANCE AUF WERTSCHÖPFUNG IM EIGENEN LAND.»



Grünwärts: Lange schien es, dass die Energiewende unbestritten sei. Nun haben die Wirtschaftsverbände und ihre Parteien zum Gegenangriff geblasen. Warum?

Maya Graf: Diese Kreise nehmen die Wechselkursproblematik zum Anlass, die Energiestrategie 2050 auszubremsen. Dabei müssen wir gerade jetzt strukturelle Innovationsanreize setzen, die Arbeitsplätze schaffen. In Deutschland hat die Energiewende etwa eine halbe Million Arbeitsplätze geschaffen. Die Erneuerbaren bieten die Chance auf Wertschöpfung im eigenen Land.

Wird ihnen eine Aufweichung der Energiestrategie gelingen?

Wir mussten mehr als eine Woche lobbyieren, um nur schon das Eintreten auf den Gegenvorschlag zu unserer Grünen Wirtschaftsinitiative durchzubringen. Ich rechne mit allem – auch mit einem Referendum. Die Energiestrategie 2050 ist aber seit Fukushima für eine breite Mitte-Grün-Links-Allianz akzeptabel. Sie wurde 2011 so gewählt und bewährt sich hoffentlich. Und am 18. Oktober ist es an der Stimmbevölkerung, auf grünen Fortschritt statt auf grauen Rückschritt zu setzen!

Welche Rolle haben die Grünen als Umweltpartei Nr. 1 dabei?

Wir sind seit mehr als 30 Jahren der Öko-Antriebsmotor für nachhaltige

Vor knapp einem Jahr haben Bundesrat und Parlament die Diskussionen zur Energiestrategie 2050 eingeleitet. Der Nationalrat hat die Energiestrategie in der Märzsession beschlossen, in der Herbstsession wird sich der Ständerat damit befassen. Dagegen lobbyieren Economiesuisse und rechtsbürgerliche Kreise. Diese wichtigste Weiche für eine saubere, ökologische und auch volkswirtschaftlich rentable Energiewende will unsere grüne Nationalrätin Maya Graf stellen. Grünwärts hat mit ihr darüber gesprochen, warum es dazu die Grünen-Stimmen im Parlament mehr denn je braucht.

Entwicklung. Wir tragen Zukunftsthemen auch, wenn der Wind öffentlich dreht: 2011 gab es im Fukushima-geschockten Parlament noch eine breite Mehrheit für den Atomausstieg. Heute sieht die Energiestrategie keine befristeten Laufzeiten für AKW mehr vor. Die pseudo-grüne Mitte spielt auf Zeit. Wir machen dagegen weder beim Klimawandel noch beim Umweltschutz Kompromisse.

Was ist unser wichtigstes Argument für die Energiewende?

Die Energiewende findet bereits statt – in den Köpfen der Menschen und in den Projekten vor Ort. Heute setzen Private, Gewerbe, Unternehmen, Geldgeber und Kantone wie BS, ZH und ansatzweise auch BL bereits auf die Energiewende, nur manche bürgerlichen Politiker haben es anscheinend noch nicht gemerkt! Es ist die grosse Chance, dem Klimawandel und der Energiekrise gemeinsam entgegenzuhalten.

Was sind die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteile der Energiewende?

Weg von Öl und Uran bringt neue Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Mitsprache vor Ort. Es geht um Innovation für und in einer intakten Umwelt – auch noch für unsere Grosskinder. Für all das braucht es jetzt die konsequente Energiewende mit ambitionierten Zielen.

Wir sind die Öl-Generationen – wir stehen in der Verantwortung, den Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung zu finden.

Und wann werden die AKW abgestellt und wer bezahlt das?

Auch das geht uns Grünen viel zu langsam! Wir fordern mit unserer hängigen Atomausstiegsinitiative eine maximale Laufzeit von 45 Jahren: Dann müsste Beznau sofort abgeschaltet werden. Der Ersatz dieser Energie kostet viel weniger, als wenn wir so weitermachen: Der Staat subventioniert die Atomenergie massiv. Die Abfälle verschlingen Unsummen, niemand kann die Kosten schätzen. Ein GAU kostet uns gemäss Bund bis 8000 Mrd. Franken. Doch AKW sind nur mit 1,8 Mrd. Franken versichert.

Also besteht mit der Energiewende kein automatischer Abschaltplan für den Atomstrom?

Nein und dabei leben wir auf einem Pulverfass, das jeden Tag teurer wird. Deshalb braucht es unsere Volksinitiative zum Atomausstieg dringend. Die Bevölkerung wird 2016 hoffentlich den Schlusstrich ziehen. Die bürgerliche Mehrheit im Schlepptau der Atomlobby ist dazu nicht in der Lage. Wir brauchen im Herbst dringend jede grüne Stimme für die Energiewende und für den Ausstieg aus der Atomtechnologie!

Interview: Oliver Thommen